

Wochenblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beiblätter: Illust. Sonntagsblatt u. Humor. Wochenblatt
Abonnement. Monatl. 50 h., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 8602 1.26.

für Pulsnitz  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben.
Einpaltige Zeile oder deren Raum 12 h.
Fokaler. 10 h. Reklame 20 h.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortshafte: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisches-Dollung, Großröhrsdorf, Bretnig Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Friedersdorf-Chiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Druck und Verlaag von E. L. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.) Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 91.

Dienstag, den 1. August 1905

57. Jahrgang.

Die diesjährigen **Obstnutzungen** an den fiskalischen Straßen der Teilbezirke Bautzen und Bischofswerda sollen in Bautzen, am 5. August d. J., vormittags 1/2 10 Uhr im Restaurant zum „Bürgergarten“ und in Bischofswerda am 7. August, vormittags 1/2 11 Uhr im Gasthof zur „Sonne“ gegen sofortige Barzahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen **verpachtet** werden. Die einzelnen Pachtstrecken sind wie früher und von den Amtsstraßenmeistern in Bautzen und Bischofswerda und von den Straßenwärttern zu erfahren.
Bautzen, am 25. Juli 1905.

Königliche Straßen- und Wasser-Bauinspektion.

Die diesjährigen **Obstnutzungen** an den fiskalischen Straßen der Bezirke Kamenz und Königsbrück sollen in Kamenz am 10. August, vormittags 9 Uhr im Gasthof zur „Stadt Dresden“ und in Königsbrück am 11. August, vormittags 11 Uhr im Gasthof zum „Schwarzen Adler“ gegen sofortige Barzahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen **verpachtet** werden. Die einzelnen Pachtstrecken sind wie früher und von den Amtsstraßenmeistern in Kamenz und Königsbrück und von den Straßenwärttern zu erfahren.
Bautzen, am 25. Juli 1905.

Königliche Straßen- und Wasser-Bauinspektion.

Bekanntmachung.

Der Flügel IV wird in den Tagen vom 7. bis 10. August auf der Strecke zwischen dem langen Flügel und der Großröhrsdorfer Grenze beschottert und mit der Dampfwalze abgewalzt. Es empfiehlt sich während dieser Zeit den Weg über den Flügel VI zu nehmen.

Königliche Forstrevierverwaltung Röhrsdorf, am 31. Juli 1905.

S. Feucht.

Arbeitsnachweis. Gesucht werden:

- 2 gute Bautischlergehilfen von Emil Rasch, Tischlermeister, Großröhrsdorf.
- 1 zuverlässiger Knecht bei hohem Lohn von Rittergut Diehla bei Kamenz.
- 1 Kleinmehd von 15—16 Jahren für Landwirtschaft zum sofortigen Eintritt in Mittelbach bei Pulsnitz Gut Nr. 3.
- 1 Schmiedegeselle zum baldigen Eintritt gesucht (Lohn nach Uebereinkunft) von Wilhelm Weigel in Wiesa.

Neueste Ereignisse.

Die Aussperrung in der Färbereibranche betrifft jetzt 11000 Personen.
Die Melbung von der bevorstehenden Verlobung des Großherzogs von Sachsen Weimar mit der Prinzessin Hermine von Reuß j. L. wird amtlich dementiert.
Der Kommandant von Berlin, Generalmajor Hoyer von Notenheim, ist gestern früh 2 Uhr infolge wiederholter Darmoperation gestorben.
Der Ort Bischofshausen im Kreise Schwelbisch steht infolge eines Wolkenbruches in Ueberschwemmungsgefahr.
In Kirchdrauf in Ungarn sind durch eine Feuersbrunst 300 Häuser eingäschert worden, wobei 6 Personen verbrannt und zahlreiche verwundet wurden.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

— August! Soweit sind wir nun schon. Der Monat Juli hat zumeist enttäuscht, er ist zu naß gewesen. Unter diesem Faktum hat besonders der Landmann zu leiden gehabt, dessen Entearbeiten vielfach beeinträchtigt worden sind. Leider, denn eine gute Ernte ist nicht bloß für den Landbewohner, sondern auch für den Städter von größter Wichtigkeit. Vom August wird gehofft, daß er uns besseres, trockeneres Wetter beschere. Die Tage sind jetzt fast stets schwül gewesen, die Abende gelinde, so daß sie den Aufenthalt im Freien ohne besondere schützende Hülle ermöglichen, wenn nicht der Himmel seine Schleusen öffnet. Die Natur prangt noch im schönsten Kleide, aber die Tage werden schon merklich kürzer, der Lauf der Sonne geht ziemlich rasch bergab. Doch wenn der neue Monat uns das bringt, was wir von ihm erwarten, dann können wir zufrieden sein, dann wollen wir ihm ein Loblied singen. Wir hoffen also.
— Die Witterung im August soll nach Falbs, des jüngeren, Prognose veränderlich und teilweise trübe werden. Niederschläge wären für die ersten und letzten Tage des Monats zu gewärtigen. Dagegen soll es um den 10. schön sein. Sowohl der 1. als auch der 30. August sollen sich zu kritischen Terminen erster Ordnung gestalten, von denen der letztere noch durch eine Sonnenfinsternis Verstärkung erfährt. Den 15. des Monats bezeichnet Falbs als kritischen Tag zweiter Ordnung. Der hundertjährige Kalender stellt für den 1.—6. August klares, heißes Wetter, für den 8.—13. aber trübe, regnerische Witterung in Aussicht. In der Zeit vom 14.—17. sollen sich Gewitter einstellen, vom 18.—25.

große Hitze herrschen, während der letzten Tage des Monats aber wieder Regenwetter eintreten.

— Bei Vergiftungen durch Bisse muß man zunächst darauf bedacht sein, die giftigen Stoffe aus dem Körper zu entfernen durch Erbrechen oder Abführen. Wenn man also weit von einer Apotheke entfernt wohnt, suche man das Erbrechen durch Kitzeln des Schlundes oder dadurch, daß man den Finger hineinsteckt, oder durch Trinken von lauwarmem Wasser hervorzuufen. Ein Apotheker wird in einem solchen außerordentlichen Falle auch ohne ärztliche Verordnung einige Mittel, wie Brechwurzel und Brechwein, abgeben. Diese Mittel dürfen nicht zu schwach und in zu kleinen Dosen angewandt werden, da erfahrungsgemäß das Erbrechen ziemlich schwer hervorzuufen ist. Als Abführungsmittel empfehlen sich einige Löffel Ricinusöl. Gelingt es nicht, Erbrechen zu bewirken, so gebe man, besonders bei Fliegenschwamm und dem giftigen Champignon, Auflösungen von Gerbstoff oder Tannin, 1 bis 2 Gramm in eine Tasse Wasser, etwa alle Viertelstunden einen Löffel voll. Wenn man kein Tannin zur Hand hat, so kann ein Aufguss von Eichenrinde oder auch starker Kaffee und Tee dessen Stelle vertreten, da diese Getränke auch Gerbstoff enthalten. Die weitere Behandlung muß man einem Arzte überlassen. Die Behandlung von Eßig ist zu widerraten, weil hierdurch das Gift gerade leichter gelöst wird und schneller in den Organismus übergehen kann.

— Das Fehlen der Schmetterlinge ist in diesem Jahre eine auffallende Erscheinung. Bei den Landwirten und Gärtnern wird diese Tatsache nicht unangenehm empfunden, da mit dem Fehlen der Schmetterlinge die Raupenplage nicht zu groß ist. Die Ursache dieser ungewöhnlichen Erscheinung dürfte in der vorzeitigen milden Märzwitterung zu suchen sein, die eine frühzeitige Entwicklung der Insekten herbeiführte, die dann bei den Kälteperioden im April und Mai eingingen.

— Zur Beschleunigung der Abfertigung an den Postschaltern und zur Vereinfachung des Postquittungswesens beschloßen die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin einen Antrag an das Reichspostamt. Es solle danach in Zukunft gestattet sein, daß das Publikum die Quittungsscheine für Postanweisungen, eingeschriebene und Wertsendungen vorher selbst ausgefüllt und den Beamten nur zur Beglaubigung vorlegt. Das gleiche Verfahren sei bekanntlich bereits bei den sogenannten Postquittungsbüchern gestattet und es dürfe kein Bedenken bestehen, dieses auch auf die Einzelscheine auszudehnen, welche bei der Ueberlastung zahlreicher Schalterbeamten jetzt häufig nur ungenügende Angaben hinsichtlich der Adresse trügen.

— Das Land liefert mehr Rekruten als die Stadt. Diese viel bekrittene These ist jetzt einwandfrei durch die Statistik erhärtet worden. Von den gestellungspflichtigen Landbewohnern sind einige 60 Prozent diensttauglich, wäh-

rend die Diensttauglichkeit der Städter um fast 20 Prozent geringer ist. Der Unterschied ist größer, als man sich gedacht hätte; er beweist aber, um wieviel gefünder Tätigkeit und Aufenthalt auf dem Lande als in der Stadt sind.

— Die Butterbrote auf den Eisenbahnstationen wurden bisher ebenso wie Kuchen und Obst frei herumgetragen, so daß sich Staub ansetzen konnte und Fliegen ungehindert Zutritt hatten. Appetitlich ist das nicht. Jetzt sind viele Bahnhofsdirigenten dazu übergegangen, die Eisenbahn in durchsichtiges Papier einzuschlagen. Hoffentlich verallgemeinert sich das schnell.

— Der vom Ministerium des Innern den Handelskammern zugegangene Entwurf einer Verordnung, den Verkehr mit Nahrungs- und Genussmitteln betreffend, soll, wenn auch eine große Anzahl Beteiligter das Bedürfnis verneint, aus bestimmten Erwägungen heraus dennoch in Kraft treten. Nur sollen die einzelnen Bestimmungen auf etwaige Härten nachgeprüft und zweckentsprechende Abänderungsvorschläge gemacht werden.

— HGK. Bei der Handels- und Gewerbekammer zu Zittau ist eine Bekanntmachung der Kgl. preuß. Eisenbahnverkehrsinspektion zu Cottbus eingegangen, die darauf hinweist, daß es sich bei dem im Herbst zu erwartenden lebhaften Verkehr empfiehlt, die von der Eisenbahnverwaltung zur Beschleunigung des Wagenumlaufes und Hintanhaltung des Wagenmangels getroffenen Maßnahmen zu beachten. Vor allem sind von den Empfängern und Versendern alle Vorkehrungen zu treffen, die eine beschleunigte Entladung und Beladung sichern. Auch wird dringend empfohlen, mit dem Bezuge von Brennmaterial und Rohprodukten möglichst frühzeitig zu beginnen.

— Gegen die Allmacht des amerikanischen Petroleumtrusts wird bei genügender Anstrengung noch immer mit gutem Erfolge bekämpft. Eine Wehinger Firma, die den Kampf gegen das amerikanische Petroleum aufnahm, erreichte es, daß der Preis für dieses um zwei bis drei Pfennige zurückging, während in anderen Bezirken, wo eine Konkurrenz nicht zu befürchten oder durch geschickte Verträge lahm gelegt war, die Preise bezahlt werden mußten, die der amerikanischen Petroleum-König Rockefeller vorschrieb. Da der Gebrauch des Petroleums zur Lichterzeugung mit der wachsenden Anwendung des elektrischen, sowie des Gasglühlichts stark zurückgeht, so werden Rockefeller und seine Leute bald überhaupt einpacken können. Zu bedauern ist es, daß die Einführung des Spiritus-Glühlichts, für welche sich kein geringerer als unser Kaiser lebhaft interessiert, keine rechte Fortschritte machen will. Das Licht ist vorzüglich, sein Herstellungspreis aber immer noch so hoch, daß bis auf weiteres an eine umfangreichere Einführung des Spiritus-Glühlichts, die im Interesse unserer Landwirtschaft so sehr zu wünschen wäre, leider nicht gerechnet werden kann.

— Von Berlin aus wird des öfteren inseriert, daß sich

